

Der Westallgäuer

ALLGÄUER ZEITUNG

SCHEIDEGG (MARIA LUISE STÜBNER) | 17.01.2011 08:28 UHR

Schwester Teresa versteht zu punkten

Die als «Skateboard fahrende Nonne» bekannte Referentin löst Beifallsstürme aus und ermuntert zu Umarmungen

Es gibt Tage, die man nicht so schnell vergisst. Der Landfrauentag im Scheidegger Kurhaus ist so einer. Schwester Teresa Zukic, «die skateboardfahrende Nonne», schaffte es, mit ihrem Referat rund 250 Landfrauen und die wenigen Männer in Beifallstürme ausbrechen zu lassen. Nicht nur das, sie brachte das Publikum auch noch zum Knuddeln.



Das Skateboard-Etikett sei nicht wegzukriegen, bekennt die 46-Jährige. Dabei könne sie «das blöde Brett» inzwischen nicht mehr sehen. Dass sie hessische Meisterin auf dem Schwebebalken oder bayerische Meisterin im Fünfkampf war, sieht ihr niemand mehr an. Was sie auch unumwunden selber zugibt. Inzwischen hat sie halt in jeder Hinsicht an Gewicht gewonnen - und zum Landfrauentag sogar ihren «Bodyguard» mitgebracht: Pfarrer Franz Reus. Die Ordensfrau, die in Pegnitz die «Kleine Kommunität der Geschwister Jesu» gegründet hat, schildert ihren Weg von der Atheistin zur Christin, von der Sportlerin zur Gemeindeferentin und zu einer lebendigen Kirche.

Sie hatte schon bei ihrer Gemeindearbeit in einem sozialen Brennpunkt in Hanau erkannt, dass man mit frommen Sprüchen bei den Kindern und Jugendlichen nicht weiterkommt. Also tat sie mit ihnen das, was sie ebenfalls beherrschte: Sie spielte Fußball und fuhr Skateboard - und wurde prompt als «skateboardfahrende Nonne» fürs Fernsehen entdeckt. Auftritte bei Margarete Schreinemakers, ein 100000-Euro-Gewinn beim Wissensquiz von Jörg Pilawa - da gab es nicht nur Anerkennung. «Frau, dicke Frau, erfolgreiche dicke Frau», das habe auch Neider auf den Plan gerufen, so Teresa Zukic. Dem Bischof sei jeder Schnaps gemeldet worden, erzählt sie. «Aber jetzt weiß er wenigstens, was ich vertrage.»

«Vergeben tut einfach gut»

Die Neidkampagne habe sie regelrecht krank werden lassen. Bis sie das Vergeben praktizierte. Was sie inzwischen (inklusive Segnen) jedes Mal tut, bevor es zum Ärgern kommt. «Was glauben Sie, wie viel Autofahrer ich heut schon gesegnet habe?», fragt sie in die Runde. Und alles lacht - ist Schwester Teresa doch schließlich 400 Kilometer weit gefahren.

Erfrischend direkt

Die resolute und warmherzige Frau ist erfrischend direkt. Auch wenn es um Fehler oder Sünden geht. Dass Menschen Fehler machen, sei normal. Sünde dagegen sei, wenn man bewusst gegen die Liebe handle. Überhaupt sei die Liebe das Wesentliche, denn «wir alle haben Hunger nach Zuwendung», sagt Schwester Teresa. Sie belässt es nicht bei der Theorie, knuddelt «so ne süße Maus» ab, und gibt die allgemeine Order, sich gegenseitig zu umarmen.

Dem kommt die Besucherschar nach kurzem Zögern nach. Und siehe da - alles lacht und freut sich.

Grund zum Schmunzeln hatten die Landfrauen auch bei den anderen Programmpunkten. Kreisbäuerin Herta Hitzhaus hatte diesmal Grußworte ausgeklammert und dafür eine Interviewrunde mit der anwesenden Prominenz angesetzt als da wären Bezirksbäuerin Anni Fries, Lindaus Landrat Elmar Stegmann, Scheideggs Bürgermeister Ulrich Pfanner, Dr. Alois Kling (Direktor am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kempten) und dem stellvertretenden Kreisobmann Elmar Karg.

Auch am Nachmittag war durchweg Vergnügen angesagt. Claudia Pfanner servierte «Heiteres aus dem Alltag» und Max Adolf aus Sonthofen erzählte «Vom schaffa, schinda und vom richtigen Umgang mit der Motorsäge».